





## **Vorwort**

Das FORUM LEBENDIGE JAGDKULTUR E. V., ursprünglich als jährlich sich wiederholender, nicht straff organisierter Konvent von Jagdschriftstellern, durch den Mainzer Neurochirurgen Professor Dr. Dr. h. c. Dieter Voth (1993) auf den Weg gebracht, hatte eine erste Auswahl von künstlerischen Blüten (Anthos = gr. die Blume, Blüte) nunmehr seit 1996 im FORUM verbundener Autoren und anderer Kunstschaffender ediert.

Einige der damaligen Kollegen und Mitautoren (bzw. darstellenden Künstler) haben inzwischen den Verein verlassen, andere sind zu uns gekommen. Immer aber blieb das FORUM auch Ausdruck lebendiger Jagdkultur und bewahrte in einer bewegten Zeit stetigen kulturellen Wandels seine Identität.

Eine Anthologie nimmt nach allgemeinem Verstehen für sich in Anspruch, eine Sammlung ausgewählter Belletristik bzw. von Zitaten und Sprüchen zu sein. Die jeweilige Anthologie bildet den jeweiligen literarischen Geschmack ihrer Zeit ab wie z. B. die älteste ihrer Art, die Anthologia Palatina. Hierin finden wir Zugang zu den Wurzeln antiker Lyrik und zu dem philosophischen Fundament antiker Gedankenwelt.

So verstanden, ist die hier vorgelegte zweite Anthologie des FORUM LEBENDIGE JAGDKULTUR E. V. auch Ausdruck der literarischen und, darüber hinaus, der künstlerischen Schaffenswelt der im FORUM organisierten Künstler mit jagdthematischen Werken. Sie spiegelt die geistige und emotionale Grundverfassung, die Grundstimmung in einer Subkultur der westlichen

Leitkultur, ohne den Anspruch zu erheben, hierfür überhaupt repräsentativ in der Sicht zu stehen.

Dieselbe Einschätzung gilt für die erste Anthologie des FLJ von 1998 „*Mit grüner Feder*“ bzw. die beiden aus dem Vereinsleben hervorgegangenen, privat von Mitgliedern des FORUMS herausgegebenen Anthologien „*Saudusel und Sylvesterhase*“ (Hg. Günter Huth) bzw. „*Hubertus und Petryjünger erzählen*“ (Hg. Hans Phillip).

### **Stil und Sprache Ausdruck des Kulturniveaus**

Sprache, Stil und Inhalt der ausgewählten Beiträge geben gleichzeitig eine Tendenz des aktuellen jagdkulturellen Niveaus zu erkennen, die Fortschritt oder Rückschritt, Blühen oder Welken signalisiert. Man kann nach meiner Überzeugung, die sich aus reicher Erfahrung im Bereich von Buchmarkt und anderen Publikationsinstanzen speist, angeben, ob z. B. das jeweilige Jagdbuch, gleichgültig ob Belletristik oder Sachbuch, die Türschwelle zum allgemeinen Interesse der Leser zu überschreiten vermag und damit qualitativ beachtlich genannt werden darf oder das jeweilige OEuvre bloß auf die Wahrnehmung durch die soziale Gruppe von Jägerinnen und Jägern eingeschränkt ist und damit aus dem Aspekt von allgemeiner Bedeutung eher einen insularen Charakter besitzt. So hat jüngst die Jagdzeitschrift *Wild und Hund*, jagdjournalistisch ebenso wie kulturell beachtlich, eindrucksvoll und zugleich unaufdringlich mit dem ungekürzten Abdruck von Ernst Jüngers Essay *Die Eberjagd* beispielhaft dargeboten, was von mir vorstehend bloß in Andeutung eines kulturellen Charakteristikums gezeigt werden sollte: Jagdbuchverlage bzw. Jagdmedien repräsentieren mit der Auswahl jagdthematischer Texte im universellen Kontext des gesellschaftlichen Interesses (von Lesern) das, was

prädikativ überhaupt nur mit dem Adjektiv kulturell in Verbindung gebracht werden kann bzw. umgekehrt.

### **Belletristik als Ausdruck des Lebensgefühls einer Epoche**

Es ist ein alter, bewährter und nie aufgegeben Topos, die Anwesenheit geistiger Ausdrucksformen und Strömungen in der jeweiligen Literatur aufzusuchen.

Dieses quasi semantische Charakteristikum wird allgemein als Ausdruck der Gruppenmentalität aufgefasst, wenn mit ihr, wie in den jagdlichen Erlebnisberichten einer unter dem anspruchsvollen Titel Belletristik auftretenden Autorenschaft, dem Leser ein Kaleidoskop heterogener, emotionaler und milieuspezifischer Handlungsabläufe und Welterfahrungen dargeboten wird. Ebenso repräsentieren jagdthematische Sachbücher und historische Abhandlungen Sitte und Zeitgeist mit der konkreten, aktuellen Perspektive, die z. B. der Jagdhistoriker oder ökologisch argumentierende Naturbeobachter in Sache und Sinn bewertender Absicht zu Papier bringt.

Ob die aktuelle Jagdliteratur, verstanden vor allem als Ausdruck der Mentalität einer als Jäger bezeichneten sozialen Gruppe, nachhaltig Index für jägerisches Lebensgefühl und Ausweis eines im weitesten Sinne bei Jägerinnen und Jägern internalisierten ökologisch-ethischen Bewusstseins sein kann, ob sie also eine den Unterhaltungscharakter übersteigende Wirkung zu zeigen vermag, dieses Ergebnis bleibt abzuwarten.

Ein Urteil über Mentalität, Emotionalität und den sittlichen Status der Jäger

unserer Zeit, eine abschließende Wertung der jagdpolitischen und jagdkulturellen Aspekte, die beweisen können, dass/ob Jagdliteratur die jagenden Akteure sachlich und geistig auf der Höhe ihrer Zeit zu repräsentieren vermag, werden in letzter Instanz nicht wir Heutigen bilden dürfen. Die historische Erfahrung lehrt, dass wir erst später im Urteil nachwachsender Generationen einen unserem Niveau gemäßen Platz zugewiesen bekommen.

### **WERTE und NORMEN in der VERFASSUNG des FORUMS**

Die geistigen Väter des gemeinnützigen Vereins FORUM LEBENDIGE JAGDKULTUR E. V. haben deshalb absichtsvoll in der Verfassung des FORUMS jagdkulturelle Horizonte, näher hin Werte und Normen vorgegeben, die wie eine „Scheidung der Geister“ wirken und damit notwendig eine Polarisierung erzeugen, wenn man sich auf sie beruft. Es kennzeichnet den moralischen Anspruch und die damit verbundene elitäre Verpflichtung des Vereins aus dem Aspekt einer inzwischen fünfzehnjährigen Existenz und Aktivität, dass ausgeprägt narzisstische Persönlichkeiten mit ebenso stark egoistischer Motivationstendenz, die sich dem FORUM im Laufe der Zeit zugesellt haben, heute nicht mehr Mitglieder des Vereins sind. Das kulturelle Selbstverständnis der meisten im FORUM versammelten Autoren und anderer Mitglieder ist an der Selbstzuschreibung von Moralität und Sozialität orientiert und damit auf die Bezugsgröße einer jägerischen Norm gerichtet, die mit Weidgerechtigkeit als Ausdruck eines jagdmoralischen Gefühls deutscher Jägerinnen und Jäger einen allgemeinen Bekanntheitsgrad besitzt.

Immerhin ist Weidgerechtigkeit als Metapher zur Bezeichnung von Fairness und Anstand, Rücksichtnahme und ausgewogener Gleichbehandlung von





Publikationen nicht zuletzt auch wegen ihres niedrigen schriftstellerischen Niveaus für renommierte Verlage despektierlich.

## **Imagewerbung als Auftrag der Anthologie II**

Das FORUM versucht mit der zweiten Anthologie dieser Tendenz in dem Bewusstsein entgegen zu wirken, dass ein angesehenener Verlag, der bereit und wirtschaftlich in der Lage ist, nicht gerade besonders stark nachgefragte Jagdliteratur im Buchhandel umzusetzen, sehr schwer zu finden ist! Gelesen wird, was gefällt, und daran müssen sich auch jagdthematische Belletristik bzw. entsprechende Sachbücher, die diesen Namen wirklich verdienen wollen, orientieren.

Erinnert sei daran, dass auch *Ernst Jünger* sein erstes Buch (*In Stahlgewittern*) im Selbstverlag herausbrachte, weil niemand den Text verlegen wollte.

Sein Erfolg weist uns einen Weg auf die schon existierende Organisation der Selbstverlage im Börsenverein des Deutschen Buchhandels.

Autoren, denen es nicht gleichgültig ist, ob ihr Werk auf Halde ohne breite Leserschaft dahindämmert, jene Kollegen müsste eine Unruhe im Gemüt befallen angesichts der Chance, die sich neuerdings mit Erfolgstendenz bietet. Eine am Erscheinungsbild der Buchmessen abzulesende und von Jahr zu Jahr immer erfolgreicher werdende Einrichtung der Autorenselbstverwaltung (Autoren im Selbstverlag) verfügt über eine professionelle, gut eingeführte Vertretung im Buchhandel. Sie kann aus unserer Interessenlage nach meiner Überzeugung auch für Jagdbuchautoren ein erfolgreicher Multiplikator sein, der das bestehende Verwiesensein auf marode Verlage der Gegenwart oder die

beiden noch verbliebenen angesehenen, sich aber mit jagdthematischer Literatur stark zurückhaltenden Verlage ersetzt.

Das FORUM wird die aktuelle Chance ergreifen, um für Autoren des Vereins die Praktikabilität dieses Weges auszuloten, damit die zur Zeit oft erniedrigende und das schriftstellerische Selbstwertgefühl herabwürdigende Praxis von Prekariatsverlagen, die oft genug Abhängigkeit zu Geld machen, möglichst beendet, wenigstens erträglicher gestaltet werden kann. Voraussetzung allerdings ist und bleibt ein Mindestanspruch an die schriftstellerische Qualität, an die Themenauswahl in Absicht auf Breitenwirkung und ein Gespür des Autors für das, was nach Sprache, Stil und stofflichem Gegenstand bei dem Leser ankommt.

Literatur, die sich aus dem Aspekt von Schriftstellerei begreift und beide Merkmale synonym zu verwenden beansprucht, stieg zu keiner Zeit, weder sprachlich noch stilistisch, auf die Ebene der Masse, des Massengeschmacks hinab. Sie stellte sich statt dessen kulturell immer unter den Anspruch, für die Masse der literarisch nicht besonders gebildeten, thematisch von ihr angesprochenen Leserschaft wenigstens im Ausdruck von Sprache und Form vorbildhaft zu sein. Neben Friedrich von Gagern hat auch der Freiherr Ludwig Benedikt von Cramer-Klett auf diesem Felde einen Versuch unternommen. So verstanden kommt auch der Jagdliteratur ein Bildungsauftrag zu, der z. B. bei Hermann Löns verortet werden kann.

Die zweite Anthologie des FORUMS könnte zeigen, ob wir mit der Auswahl der Beiträge gleichzeitig dem vorstehend erwähnten Vorbild-Anspruch genügen



können und ein Leserinteresse auf weitem Feld treffen. Allerdings sollten nach meiner Meinung Autoren, die mit ihren Texten inhaltlich und sprachlich eher bloß auf das Milieu von Jägerinnen und Jägern abzielen und nur dort Beachtung zu finden vermögen, vielleicht weiterhin der Bemühung eines höheren literarischen Anspruchs entraten. Verlegerisch wird ihnen wie bisher wohl ohne weiteres das nahe Liegende dienen können. Lebendige Jagdkultur besitzt eine facettenreiche Gestalt.

### Inhaltsverzeichnis

Dieter SCHRAMM Betrachtungen von Dieter Schramm,  
Präsident des (CIC) International  
Council for Game and Wildlife  
Conservation zur LEBENDIGEN  
JAGDKULTUR 6

Günter R. KÜHNLE Geleitwort 8

Dieter VOTH Hermann Löns –  
*Mythos, Kult und Wirklichkeit* 13

Herbert ROSENSTINGL Heilige und Wildtiere 19

#### **Das Rehwild 33-48**

Gerhard BÖTTGER Der falsche und der richtige Bock 49

Herbert WITZEL Nur nicht aufgeben! 55

Gert G. v. HARLING Der (Weck-)Ruf aus der Tiefe –  
*oder Die „verlorene“ Zeit* 65

VOTH, Dieter Der Salamanderbock 75

#### **Das Rotwild 31-96**

Reinhold VÖLKEL Auf der Rotwildfährte 97

Hans-Henning Der ungerade 30-Ender –  
EISERMANN *ein Rothirsch aus dem Golzower Knack* 103

Jochen PORTMANN Der Gigant 109

Ulf-Peter SCHWARZ Der Verschwiegene 113

Dieter VOTH An der Schwelle des Jahres –  
*Eine Silvesterjagd* 119

Ernst-Georg RENDA Jagd und Natur in Goethes „Novelle“ 125

#### **Skizzen aus Wald & Feld 129-144**

Gerhard BÖTTGER Im Niederwildrevier 145

Günter R. KÜHNLE Urteil im Namen des Hasen 155

Dieter STAHMANN Raunacht im Rehringhauser Wald 165

Reinhold VÖLKEL An einem frühen Septembermorgen 171

## **Das Schwarzwild 177-192**

Horst SCHRÖDER „Wildschwein ehrenhalber“ 193  
Herbert WITZEL Schwein gehabt 195  
Frank POHLMANN Einfach nur Schwein gehabt 205  
Herbert ROSENSTINGL Erinnerungen an Gagern 213  
Heinz STAUDINGER Der alte Diezel 217

4

5

## **Unsere Jagdgebrauchshunde 225-240**

Gert G. v. HARLING Ein Abschied auf Raten 241  
Jörg KNIFFKA Das vergessene Fernglas 247  
Dieter STAHMANN Der Pirschweg 251  
Fritz BERGNER Hermann Löns, ein verkannter Jäger  
*Gedanken und Bemerkungen zu den  
Jagdgeschichten von Hermann Löns* 257  
Hubert SUTER Der „Mammut-Blitzkrieg“ *und die  
Overkill- Hypothese aus USA* 265

## **Die Raubtiere 273-288**

Hans PHILIPP Bündner Bergjagd 289  
Frank POHLMANN Schön, dass man im Ausland  
auf Jagd gehen kann...! 297  
Erich HOBUSCH Hirschsteine und Wolfsjäger  
in der mongolischen Steppe 311

## **Auf Jagd- & Fotosafari 321-336**

Fritz SIEREN Das Wild der Pharaonen  
*Steinwild- und Gazellenjagd in Ägypten* 337  
Erich HOBUSCH Die Nilpferd-Story:  
*Huberta, das wandernde Flusspferd* 343  
Johannes DIEBERGER Wildkatze und Mensch –  
*Geschichte des gegenseitigen Misstrauens* 349  
Franz HENNINGHAUS Auf Bären in Ceausescus Jagdgründen:  
*Ein fast unglaubliches Abenteuer in den  
rumänischen Winterkarpaten* 356

## **Die Vögel 361-376**

Autorenverzeichnis 377  
Bild- u. Fotonachweis 392

## **Gedichte**

Erich HENN Seiten: 44; 63; 123; 170; 176; 183; 212,  
228; 256, 272, 285; 362; 374  
Herbert PIRA Seiten: 36; 64; 90; 108; 133; 138; 139;  
153; 164; 202; 203